

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.

Für die vier Mal gespaltene Petit-Beile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 94.

Hirschberg, Freitag, den 24. April 1891.

12. Jahrg.

Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“
welche mit **täglichem Roman-Beilage** und
illustrirtem Sonntagsblatt für die Monate
Mai und Juni

nur 70 Pf. kostet.

Insertate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei **billigster Berechnung**.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 23. April. Unser Kaiser wohnte am Dienstag Vormittag dem Bataillons-Exercieren auf dem Tempelhofer Felde bei. Von 10 Uhr ab nahm der Monarch die Vorträge des kommandirenden Admirals, des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts, des Chefs des Marine- und des Chefs des Militärkabinetts, sowie demnächst militärische Meldungen entgegen. Um 1 Uhr hatte der sächsische Kammerherr Graf von Fabrice, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters, des sächsischen Kriegsministers und Generals der Kavallerie Grafen von Fabrice, überreichte, die Ehre des Empfanges. Nachmittags unternahm der Kaiser einen Ausritt nach dem Grunewald.

Aus Dresden wird berichtet, Kaiser Wilhelm werde dem Könige Albert von Sachsen zu dessen am Donnerstag stattfindenden Geburtstag einen Besuch abstatten. Von dort reist der Kaiser nach Eisenach.

Der bisherige Kultusminister von Preußen soll nach der Kreuztg. Ober-Präsident von Schlesien, da Herr von Seydewitz seines hohen Alters wegen von diesem Posten zurücktreten will, werden.

Sommer wird's und der Beginn der Hundstage wird ziemlich nahe sein, wenn in Berlin die Debatten in den Volksvertretungen schweigen. Ueber diese Aussicht besteht in parlamentarischen Kreisen nicht der geringste Zweifel mehr, und besonders im preussischen Landtage glauben anglistische Gemüther schon an ein Tagen bis tief in den Juli hinein. Auch das kann sich leicht ereignen, wenn das Herrenhaus bei der Landgemeindeordnung gröbere Schwierigkeiten erheben sollte. Im Reichstag bestand gleich nach Ostern noch die Hoffnung, bis zum Pfingstfest die Arbeit erledigen zu können. Nun finds nur noch ein paar Wochen, und das neue Arbeiterchutzgesetz ist noch lange, lange nicht fertig. Mit dem Sessionschluss zum Pfingstfest wäre es so schon gewesen, allein es hat nicht sollen sein.

Was die Selbsteinschätzung einbringt. Aus Hamburg wird geschrieben: In mehr als einer Beziehung ist namentlich im Hinblick auf die neue preussische Steuerreformgesetzgebung das Ergebnis bemerkenswerth, welches die Hamburger Einkommensteuer-Selbsteinschätzung im letzten Jahre gehabt hat. Man rechnete auf eine Einnahme von nur 8 Millionen, hat aber eine solche von 9 1/2

Millionen erhalten. Die Selbsteinschätzung bringt also mehr Geld, als man glaubt.

Die im westfälischen Kohlenreviere vor einigen Tagen in die Erscheinung getretene neue Streikbewegung unter den Bergleuten greift weiter um sich, speciell gilt dies vom Ruhrgebiete. Augenscheinlich spielen hierbei die Aufreizungen socialdemokratischer Führer der Bergarbeiter ihre Rolle. J. B. fuhren am Montag die Belegschaften verschiedener Zechen in der Umgegend von Mülheim a. d. R. in Folge heftiger Reden, welche die Führer Schöttler und Ballmann in einer am Sonntag stattgefundenen Bergarbeiter-Versammlung gehalten hatten, theilweise nicht an. Dieselbe Wirkung erzielte die Rede, welche der auf dem Pariser Bergarbeitercongreß gewesene Delegirte Brodam in einer Bergarbeiter-Versammlung zu Steele hielt. Andererseits nahmen 1000 Bergleute, welche am Sonntag in Castrop versammelt waren, einstimmig eine gegen die Pariser Congreßbeschlüsse gerichtete Resolution an.

Die bedauerlichen Vorgänge an der bairisch-sächsischen Grenze, in der Nähe von Hof, wo die 1100 bei der Legung des Kabels Dresden-München beschäftigten meist schlesischen Arbeiter von einer gegen 700 Mann zählenden geschlossenen Menge bairischer Arbeiter angegriffen, und ein Haus, in welches sich eine Anzahl der verjagten und theilweise verwundeten Schlesier geflüchtet, arg verwüstet wurde, haben in der Bevölkerung jener Gegend ein Gefühl der Beunruhigung und Unsicherheit hinterlassen. Man weist darauf hin, daß auf der ganzen 135 km. langen Strecke von Zwidau in Sachsen bis Bayreuth in Bayern, sowie nördlich bis Rudolstadt und Gera das Land von Truppen völlig entblößt sei, obgleich die Bevölkerung dicht und Fabrikstädte wie Plauen mit fast 50 000 Einwohnern und Hof mitten in diesem Theile gelegen sind, und meint, daß durch das Vorhandensein einer Garnison den planmäßigen Ausschreitungen und wilden Rundgebungen einer ungerechtfertigten Erbitterung hätte vorgebeugt werden können. In Plauen gedenkt man daher, unter Hinweis auf diese Thatfachen, die früher erfolglos gebliebenen Versuche, eine Garnison zu erlangen, wieder aufzunehmen.

Die fortgesetzten Machenschaften gegen die bulgarische Regierung haben nunmehr zu einer diplomatischen Verhandlung zwischen Sofia und Belgrad geführt. Aus Belgrad wird nämlich gemeldet: Die bulgarische Regierung verlangte seitens Serbiens die Auslieferung des Flüchtlings Rissow. Die serbische Regierung hat das Verlangen noch nicht beantwortet. Rissow richtete an seinen Schwager, den Präsidenten der Sobranje, Petkoff, ein Schreiben, in welchem er mittheilt, er werde in jedem Falle Paniza rächen und Stambulow dasselbe Schicksal, welches dieser Paniza zu Theil werden ließ, bereiten. Paniza ist bekanntlich erschossen.

Die portugiesische Regierung hat nach London die Erklärung gelangen lassen, daß eine britische Expedition unbefugter Weise die zwischen Portugal und England in Südafrika vereinbarte Grenzlinie überschritten habe und demgemäß von den portugiesischen Truppen am Weitermarsch verhindert sei. Jemand welche Gewaltthat sei nicht beabsichtigt gewesen, die portugiesischen Behörden hätten sich viel-

mehr genau nach den getroffenen Vereinbarungen gerichtet.

Aus New-York wird gemeldet, daß die Dampfergesellschaften von der strikten Durchführung der Einwanderungsgesetze in hohem Grade übermüdet sind. Es vergeht fast kein Tag, an welchem nicht Schaaren von Einwanderern unter dem Vorwand, daß sie unsauber, krank oder Verbrecher seien, die Landung verweigert wird und sie wieder nach Europa zurückgeschickt werden. Das Gesuch der Dampfergesellschaften, eine Centralstelle zu errichten und in dieser für die zurückgewiesenen Einwanderer bis zu deren Rückreise zu sorgen, wurde direct verweigert. Die Einwanderer müssen vielmehr sofort an Bord geschickt werden und die Gesellschaften die Haft für sie übernehmen. Die Schiffe sollen, selbst wenn nach einem anderen Hafen bestimmt, sie dorthin zurückbringen, woher sie gekommen sind.

In Scottsdale in Nordamerika, wo bekanntlich streikende Grubenarbeiter arge Gewaltthaten begangen haben, hat sich die Situation sehr ernsthaft gestaltet. Die Streikenden umgeben in drohender Menge die Werksstätten, werfen Bomben und feuern Gewehrscüsse ab. Gegen die Führer der Streikenden sind auf Grund dieser Gewaltthaten Verhaftungsbefehle erlassen, die Beamten erklären aber, bei der Haltung der Arbeitermassen ohne militärische Unterstützung keine Verhaftungen vornehmen zu können.

Preussisches Abgeordnetenhaus. Dienstagssitzung. Die dritte Beratung der Landgemeindeordnung wird bei § 15 fortgesetzt. Dieser, sowie die folgenden Paragraphen bis § 44 werden ohne Debatte genehmigt. Die §§ 45-48 regeln das Gemeinbewahrecht. Ueber diese Kernbestimmungen des Entwurfs ist zwischen den Parteiparteien des Hauses ein Kompromiß erzielt, welcher angenommen wird. Die folgenden Paragraphen bis 108 werden mit nur redaktionellen Abänderungen genehmigt. Am Mittwoch fällt des preussischen Vortages wegen die Sitzung aus. Am Donnerstag werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Deutscher Reichstag. Dienstagssitzung. Die zweite Beratung des Arbeiterchutzgesetzes wird bei § 153 fortgesetzt, welcher den Zwang zur Teilnahme an Streiks, Verurtheilungen für Arbeiter wie für Arbeitgeber mit Strafe bedroht. Sind diese Handlungen gewohnheitsmäßig begangen, soll Gefängnisstrafe nicht unter einem Jahre eintreten. Abg. Schäbler (Ctr.) ist gegen den Paragraphen, weil er sich nichts Gutes davon verspricht. Abg. Liebknecht (Soc.) bekämpft § 153, welcher das Coalitionsrecht der Arbeiter schmälere. Minister von Berlepsch und Abg. Hartmann (Lnf.) legen dar, daß es sich nur um den Schutz ruhiger Arbeiter gegen die Gewaltthaten extremer Genossen bei Streiks handle. Die zahlreichen Fälle von Terrorismus, welche vorgekommen seien, forderten dringend zur scharfen Bestrafung auf. Abg. GutsMuth und Hirsch (Freil.) bekämpfen den § 153, weil derselbe die Arbeiter in Folge der Schmälerung ihres Vereinigungsrechtes erbittern werde. Abg. Debel (Soc.) erhebt heftige Anklagen gegen Berliner und sächsische Behörden, die vom Minister von Berlepsch und dem sächsischen General-Staatsanwalt selbst mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Abg. Brösche (Lib.) und von Kardorff (Freilnf.) weisen auf den Mißbrauch der Coalitionsfreiheit hin, der von den Arbeitern bei einzelnen Streiks verübt worden sei. Abg. Singer (Soc.) bestreitet das. Schließlich wird die Weiterberatung bis zum Donnerstag 11 Uhr vertagt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 23. April 1891.

* [Conservativer Wahlverein.] Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß Mittheilungen in Partei-Angelegenheiten von dem Schriftführer des Vereins, Herrn Rentier Thamm hier selbst, entgegen genommen werden.

* [Personalnachrichten.] Blumenthal, Hauptmann z. D. und Bezirksoffizier vom Landwehr-

Bezirk Hirschberg, der Charakter als Major verliehen. — Neugebauer, Vice-Wachmeister vom Landwehrgeschütz Hirschberg zum Sec.-Lieut. der Reserve des Feld-Art.-Reg. 21 befördert. — Krobisch, Hauptmann im Landwehr-Bezirk Hirschberg von der Reserve des Inf.-Regts. 27, der Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt. — Endgültig bestätigt: die Berufung des Lehrers König aus Groß-Chelm, Kreis Plesch, zum Lehrer an der katholischen Schule in Strickerhäuser, Kreis Hirschberg.

* Am Dienstag hielt der Verein für Geflügelzucht seine diesjährige General-Versammlung ab. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden, Herrn Kaspar, verlas der Schriftführer, Herr Lehrer Hüller, den Jahresbericht, der ein sehr ausführliches Bild von der gesamten Thätigkeit des Vereins im letzten Jahre entwarf. Die Anzahl der Mitglieder ist von 73 auf 98 angewachsen. Der vom Kassirer, Herrn Buchbindermeister Menzel, erstattete Kassenbericht wies eine Einnahme (mit Einschluß der Summe für die verkauften Loose) von 2723,30 Mk. und eine Ausgabe von 2519,56 Mk. nach. Es ist also jetzt ein Bestand von 403,63 Mk. vorhanden, auch sind in der Sparkasse 770 Mk. angelegt. Dem Schriftführer sowohl als auch dem Kassirer wurde für ihre sehr sorgfältigen Berichte der Dank des Vereins ausgesprochen. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Rentier Kaspar, Vorsitzender, Techniker Somgate, Stellvertreter, und Bibliothekar, Buchbindermeister Menzel, Kassirer, Bädermeister Geisler, Material-Verwalter.

* [Das neue Einkommensteuergesetz.] Nachdem es so gut wie gewiß geworden ist, daß das neue Einkommensteuergesetz zum ersten Male für das Jahr 1892/93 zur Anwendung gelangen wird, ist es für alle Einsten, sowohl diejenigen, welche selbstständig Steuerklärungen abgeben müssen, als auch für die, welche solche abgeben können, von großer Wichtigkeit, über sämtliche authentischen Erklärungen der Einzelbestimmungen des Gesetzes informiert zu werden. Solcher Erklärungen finden sich einige neue in dem Bericht über die Verhandlungen der Einkommensteuereinkommenskommission des Herrenhauses. Zunächst ist dabei festzustellen, daß zu den vom Einkommen in Abzug zu bringenden, also nicht zu versteuernden Ausgaben auch die Feuerversicherungsbeiträge gehören. Sodann ist die vom Abgeordnetenhaus in das Gesetz gebrachte Vorschrift der Abzugsfähigkeit der Lebensversicherungsprämien bis zu 600 Mk. dahin interpretiert worden, daß der Betrag von 600 Mk. stets abzugsfähig ist, auch wenn der Betrag der Prämien im Ganzen ein höherer ist. Für alle Einsten mit einem Einkommen von nicht über 9500 Mk., bei deren Veranlagung die Unterhaltung von Angehörigen sowie anbauende Krankheit ermäßigend wirken sollen, wird die Feststellung von Interesse sein, daß die Verpflichtung zum Unterhalte mittelloser Familienangehöriger sich nicht nur auf die Unterhaltung solcher Angehörigen bezieht, zu deren Unterhaltung der Steuerzahler gesetzlich verpflichtet ist, und daß andauernde Krankheit sich nicht nur auf die Krankheit des Einsten, sondern auch auf die Krankheitsfälle seiner Angehörigen erstreckt. Außerdem sind zwei auf die Veränderung der veranlagten Steuer innerhalb des Steuerjahres bezügliche Interpretationen vorgenommen. Danach hat einmal nach einem Erbanfalle eine Steueranlagung der Erben zu erfolgen, sobald die Vererbung ihres Einkommens festgestellt ist, auch wenn eine formelle Erblasserregulierung noch nicht stattgefunden hat und zweitens werden im Falle einer Verheirathung während des Steuerjahres die Steuern beider Ehegatten bis zum Ablauf des Steuerjahres fortgeführt. Auch darf schließlich noch erwähnt werden, daß die auf die Unterlassung der Abgabe der Steuererklärung gesetzte Strafe von 25 Prozent Zuschlag zur veranlagten Steuer nicht zur Communalfsteuer herangezogen werden darf.

* [Deutsche Lutherstiftung.] Der Hauptverein der Deutschen Lutherstiftung für die Provinz Schlesien giebt in dem letzten, einen Zeitraum von fünf Vierteljahren umfassenden Verwaltungsbericht ein umfassendes Bild seiner Thätigkeit. Dem Breslauer Hauptvereine gehören nächst zwei Sammelvereine zu Steinau und Gleiwitz und dem Zweigvereine des Landkreises Breslau noch zwölf andere in der Provinz an, von denen auf den Regierungsbezirk Breslau fünf, nämlich Schweidnitz, Reichenbach, Striegau, Brieg und Groß-Wartenberg, entfallen, während der Regierungsbezirk Liegnitz mit sieben zu Landeshut, Sagan, Freistadt, Goldberg, Glogau, Hirschberg und Görlitz vertreten ist. Die Beiträge sämtlicher Zweig- und Sammelvereine haben sich im letzten Rechnungsjahre auf 2470 Mark belaufen, zu denen 1545 Mark von den in Breslau ansässigen 638 Mitgliedern, ferner 1367 Mark von 827 Mitgliedern aus den Diöcesen der Provinz sowie 94 Mk. von verschiedenen Gebern und 100 Mark einmalige Beiträge hinzugetreten sind, so daß die Gesamteinnahmen nach Ausschreibung des Bestandes und der durchlaufenden Posten die Höhe von 5732 Mk. erreicht haben, in welche der Ertrag der von dem Verein veranstalteten Vortragsabende eingeschlossen ist. Wie nutzbringend und zweckentsprechend die verfügbaren Mittel verwendet worden sind, ergibt der Ausgabenachweis, nach welchem, nächst Zuwendungen an vier Lehrer seitens des Centralvereins mit dreimal 150 und einmal 100 Mark, von dem Breslauer Hauptvereine ein Pastor und fünfzehn Lehrer, sechs Pastorenwitwen und zwölf Lehrerwitwen, sowie deren Söhne und Töchter einmalige Unterstüzungen von 50 bis 150 Mark erhalten haben.

* [Lehrerheim zu Schreiberhau.] In der letzten Gesamt-Vorstandssitzung des Provinzial-Lehrervereins wurden die Schwierigkeiten, welche sich

der Gründung des Lehrerheims in finanzieller und juristischer Hinsicht entgegenstellen, erörtert und folgender Beschluß gefaßt: Der Provinzialvorstand empfiehlt dem Lehrer Winkler in Schreiberhau, für die Ausführung des Unternehmens eine freie Genossenschaft zu gründen, mit dem Versprechen, daß der Schlesische Provinzialvorstand das Unternehmen nach besten Kräften unterstützen wird. — Uebrigens wird die Lehrerheimfrage auf die Tagesordnung der nächsten Abgeordnetenversammlung gesetzt werden, um der schlesischen Lehrerschaft Gelegenheit zu geben, Stellung dazu zu nehmen.

* [Beschlagnahmte.] Am 12. d. Mts kam in eine hiesige Uhrenhandlung ein Knabe und wollte eine goldene Damenuhr (Nr. 16205) mit Talmifette verkaufen. Der Geschäftsinhaber, ahnend, daß die Uhr nicht auf rechlichem Wege erlangt sei, nahm dieselbe an sich und sagte dem Burschen, er solle ihm eine schriftliche Erklärung seines Auftraggebers über den Verkauf bringen. Da sich der Knabe bis jetzt nicht hat wieder sehen lassen, so hat der Geschäftsinhaber die Uhr behufs Anstellung weiterer Recherchen der Polizei übergeben. Jedenfalls rührt die Uhr von einem Diebstahl her.

* [Die schlesische Direktoren-Konferenz.] wird in diesem Jahre in Hirschberg abgehalten. Das Provinzial-Schul-Kollegium hat den 3. bis 6. Juni dazu angesetzt. Gegenstände der Berathung werden der deutsche Aufsatz, die Beseitigung der Fremdwörter und die Charakterbildung der Schüler sein. Auch der lateinische Aufsatz sollte die Konferenz beschäftigen, das ist aber durch die inzwischen erfolgte Abschaffung der lateinischen Aufsätze überflüssig geworden.

* [Deserteur.] Der Musketier Schön der 11. Compagnie Infanterie-Regts. von Courbière (2. Posenen) Nr. 19 hat sich am 17. d. Mts., Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, heimlich vom Truppentheil entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Derselbe ist im Betretungsfalle zu verhaften und der nächsten Militärbehörde zum Rücktransport abzuliefern. Schön ist am 7. März 1868 in Warmbrunn geboren, 1,67 m groß, hat blonde Haare, blaue Augen und war von mittler Gestalt. Besondere Kennzeichen: Tätowirungen am rechten und linken Unterarm (Pferdekopf, 2 Eichenlaubzweige darunter K. S.), an der rechten Daumenwurzel Anker und K. S. Bekleidet ist derselbe mit einem Helm, einem Waffenrock mit gelben Schulterklappen, einer Tuchhose 5. Garnitur, ein Paar Stiefeln, einem Seitengewehr von Dekonomie-Handwerker, einem Hemde und einer Unterhose.

* [Haus-Collecte.] Im Monat Mai cr. wird im Kreise Hirschberg eine Collecte bei den bemittelten evangelischen Haushaltungen zum Besten des evangelischen Vereinshauses zur Heimath in Liegnitz abgehalten. Diese Collecte kann auch in dem Monat Juni cr. abgehalten werden.

* [Neubaustraße Hirschberg-Petersdorf.] Verdingung der Herstellung von rund 9 km Oberbau auf der Neubaustraße Hirschberg-Petersdorf Stat. 0 bis 74+20 erfolgt am Mittwoch, den 29. April, Vormittags 10 Uhr. Angebote sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen an das Bureau der königlichen Bau-Abtheilung zu Warmbrunn einzureichen. Bedingungen zc. liegen im Abtheilungs-Bureau zur Einsicht aus und werden gegen portofreie Einsendung von 1,0 Mk. abgegeben. Zuschlagsfrist 14 Tage. — Verdingung der Arbeiten für das Empfangsgebäude auf Haltestelle Hermsdorf u. R.: Loos I Erd-, Maurer-, Asphalt-, Steinmetz-, Zimmer-, Staaker- und Schmiedearbeiten am Freitag, den 8. Mai, Vormittags 10 Uhr; desgleichen am Sonnabend den 9. Mai, Vorm., Loos II Dachdecker- und Klempnerarbeiten, 9 Uhr; Loos III Tischlerarbeiten 9 1/2 Uhr; Loos IV Schlosserarbeiten 10 Uhr; für das Empfangsgebäude Petersdorf i. Riesengebirge: Loos I Erd-, Maurer-, Asphalt-, Steinmetz-, Zimmer-, Staaker- und Schmiedearbeiten am Freitag, den 8. Mai, Vormittags 11 Uhr; desgl. am Sonnabend den 9. Mai, Vorm., Loos II Dachdecker- und Klempnerarbeiten, 10 1/2 Uhr; Loos III Tischlerarbeiten, 11 Uhr; Loos IV Schlosserarbeiten 11 1/2 Uhr. Angebote, für jedes Loos und Empfangsgebäude besonders, sind post- und bestellgeldfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, an das Bureau der Bau-Abtheilung zu Warmbrunn einzureichen. Zeichnungen und Massenberechnungen liegen während

der Dienststunden im Abtheilungs-Bureau aus. Die zu den Angeboten zu benutzenden Formulare sowie die maßgebenden Bedingungen werden gegen portofreie Einsendung von je 1,0 Mk. für die Loose I, von je 0,3 Mk. für die Loose II und von je 0,6 Mk. für die Loose III und IV abgegeben. Angebote, denen die vorgeschriebenen mit Namenszug und Siegel versehenen Proben nicht beigelegt sind, werden nicht berücksichtigt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

* [Erdmannsdorfer Actiengesellschaft für Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei.] Nach dem Geschäftsbericht hatte die Spinnerei im verklossenen Geschäftsjahr unter wesentlich schwierigeren Verhältnissen als im Vorjahre zu arbeiten. Die russischen und einheimischen Flachse waren zwar billig, aber qualitativ sehr unbefriedigend, und konnte der qualitative Ausfall selbst durch die verhältnismäßig sehr billigen Preise nicht ausgeglichen werden. Die Flachsgarnpreise blieben in starken Nummern unverändert, und nur für feinere Nummern, für welche das Material sehr knapp war, wurden Preisaufbesserungen erzielt. Dagegen sind die Towgarnpreise in Folge großen Angebots laufend gewichen, und ist darin seit einigen Monaten eine feste Tendenz eingetreten. Die durch höhere Rohlenpreise zc. vertheuerten Fabrikationskosten konnten daher beim Verkauf der Garne nicht die gewünschte Berücksichtigung finden, so daß das Gewinnresultat in der Spinnerei sich gegen das Vorjahr niedriger stellte. Die mechanische Weberei wie auch die Handweberei waren gut lohnend beschäftigt und konnten ihren Bedarf an Garnen zu niedrigen Preisen decken. Das Gewinnresultat war bei gleichem Umsatze wie im Vorjahr ein höheres und glich den Ausfall bei der Spinnerei beinahe aus. Auch die Ergebnisse der Bleichanstalt waren zufriedenstellende. Die Prioritätenschuld beträgt, nachdem im abgelaufenen Geschäftsjahre 101 400 Mark amortisiert worden, noch 1 892 400 Mark. Was die Produktion anlangt, so traten einem Bestande am 1. Januar 1890 per 2759 (1889: 7757) Schock zu 30 765 (31 298) Schock. Verkauft wurden 30 372 (36 296) Schock im Werthe von 1 990 183 (2 318 905) Mark. Das Leinenlager enthielt Anfang 1890 31 077 (25 362) Stück und Dugend. Produciert wurden 81 010 (87 416), verkauft 76 426 (81 701) Stück und Dugend im Werthe von 1 699 412 (1 707 653) Mark. Die Bleiche bearbeitete 21 916 (21 028) Stück diverse Leinen, 8904 (8885) Schock Leinengarne. Die Bilanz weist einschließlich des Vortrags aus 1889 per 2749 Mark einen Gewinn von 323 424 Mark aus. Der am 4. Mai cr. stattfindenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, je 5 Proc. mit je 16 034 Mark dem Reservefonds, als Lantième für Aufsichtsrath, sowie an Direction und Beamte zu überweisen, außerdem 10 000 Mark dem Reservefonds zuzuführen, 16 000 Mark zur Verstärkung des Special-Reservefonds und 2000 Mark für Rücklage der Unfallversicherungskosten pro 1890 zu verwenden, 243 750 Mark als 6 1/2 procentige Dividende zur Vertheilung zu bringen und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

* [Stadttheater.] Dienstag: „Die Kinder der Excellenz“, Lustspiel von Wolzogen und Schumann. Am Dienstag wurde uns eins der jüngsten dramatischen Erzeugnisse eines begabten Berliner Schriftstellers vorgeführt, der Breslau seine Vaterstadt nennt. Freiherr Ernst von Wolzogen, vortheilhaft bekannt durch mehrere, seine Charakteristik und geschickte Führung der Handlung aufweisende Erzählungen, hat es in neuerer Zeit unternommen, einige seiner Romane zu dramatisieren, und zu diesem Zwecke sich eines Mitarbeiters in der Person des Herrn William Schumann verschert. Das aus dem Roman „Die Kinder der Excellenz“ heraus geklachte Lustspiel erzielt bei seiner hiesigen Aufführung einen großen Heiterkeitserfolg. Der Vorwurf des Stüdes ist nicht neu. Die „verwittwete Excellenz von Lersin“ hat sich aus der „Gesellschaft“ zurückgezogen, weil ihr verstorbenen Gemahl zwar ein sehr tüchtiger General, aber ein schlechter Rechner gewesen ist, der mit vollen Händen das Geld an den Mann zu bringen verstand. Die Familie lebt nun sehr eingeschränkt, die älteste Tochter Alia sucht durch Romanschreiben, die jüngere Trudi durch Porzellanmalen zum Lebensunterhalt der Familie etwas beizutragen. Der Sohn Bodo ist wie alle Lersin Officier geworden, hat aber bis jetzt seinen Vater weniger in militärischer Thätigkeit als in der Fertigkeit des Geldausgebens nachgeahmt. Die gutmüthige Mutter läßt sich immer wieder von ihm behören, seine Schulden zu bezahlen; selbst „Onkel Muz“, der Major a. D. von Muzel, war schon einmal für ihn in die Felle gerathen. Nun dreht sich die ganze Handlung um die Bezahlung von 4000 Mk. Onkel Muz will den leichtsinnigen Neffen zur Vernunft bringen, er soll sich in den Dienst der österreichischen Gesellschaft stellen. Bodo will natürlich nicht, er weiß seine Mutter zu bewegen, ein Depositum auf der Reichsbank, welches zur Tilgung einer Ehrenschuld des verstorbenen Generals bestimmt ist, anzugreifen, obgleich, was allerdings der Generalin unbekannt ist, der berechtigte Empfänger dieses Geldes, ein in seinem 12. Lebensjahre nach Amerika aus-

gewandter Deutscher, nach Europa zurückgekehrt ist, sich sogar in Afrika vertrieben hat und von dieser einen Korb bekommen hat. Osefz klärt schließlich die Sache auf, Afrika betratet doch noch den Amerikaner, während die drollige Trubi sich schon im ersten Akt mit einem außerordentlichen Professor, dem Sohn des Musikdirectors Diebriksen verlobt hat. Bodo entschließt sich endlich doch noch, nach Ostafrika zu gehen. Ge spielt wurde recht gut. Frau Wehn gab die sorgende, nachgiebige Mutter in trefflicher Weise, Frä Müller machte aus ihrer weniger dankbaren Rolle der Schriftstellerin, aber selbstbewußten Asta wirklich, was zu machen war, und die Trubi des Frä. Edert sprudelte vor liebenswürdigem Uebermuth und trug so nicht wenig zum Erfolg des Abends bei. Herr Demme als Lieutenant Bodo verdeckte durch gewandtes Spiel manche Unwahrscheinlichkeiten seiner Rolle. Ganz vortrefflich war Herr Galm als Major v. Muzell; die Rolle war bis auf das kleinste ausgearbeitet und der behagliche Humor, wie auch der Ernst des alten Kriegers konnte keine bessere Verkörperung finden. Die Herren Vogelkreuter, Sigloß, Hoffmann und Rosenow erfüllten ihre Aufgaben in lobenswerther Weise. Das zahlreiche Publikum amüsierte sich anscheinend recht gut und lobte die Darstellung mit reichem Beifall. — Die rührige Direction bringt am Freitag wieder eine der erfolgreichsten Vorstellungen der letzten Saison zur Aufführung. In allen großen Städten: Breslau, Dresden, Wien, Leipzig, — die hundertste Aufführung am Wallner-Theater in Berlin beehrte unser Koller mit seiner Gegenwart, — ist Francis Stahl's neues Werk: „Der rechte Schlüssel“ unter Lach- und Beifallstürmen in Scene gegangen. Das Werk — Ernst und Scherz wechseln in demselben ab — bietet allen Mitgliedern unserer Theater-Gesellschaft Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Kräfte. Außer den Herren Galm, Hoffmann, Sigloß, Demme und Vogelkreuter ist Frä Edert in einer ihrer Glanzrollen thätig. — Herr Galm, zu dessen Benefiz das Stück in Scene geht, verdient für seine bewährte Thätigkeit als Regisseur aller Schau- und Lustspiel-Vorstellungen, daß ihm die Anerkennung des Publikums an seinem Ehrenabend durch ein gutbesetztes Haus ausgedrückt werde. Wir machen auf diese Vorstellung umsomehr aufmerksam, als eine Wiederholung, wegen Kürze der Saison, vollständig ausgeschlossen ist.

* [Feuerwehr-Uniform.] In der letzten Sitzung des Ausschusses des Provinzial-Verbandes der freiwilligen Feuerwehren Schlefiens und Pommerns und der Vorstehenden der zehn Feuerwehr-Unterverbände wurde u. A. folgende Normal-Uniform festgesetzt: dunkler Rock von Militärtuch mit zwei Reihen blanker Knöpfe, Stehkragen von gleichem Tuch. Chargen-Abzeichen: Für den Branddirector: glattes silbernes Achselstück mit zwei Sternen; für den Brandmeister: dasselbe mit einem Stern; für den Abtheilungsführer: blaue Tuchachselstücke mit Stern; für den Oberfeuer-

* [Polizeibericht.] Verloren: Ein schwarzes Portemonnaie mit 1 Mk. in Briefmarken, ein Portemonnaie mit 40 Pfg. Inhalt und ein roth-lebernes Portemonnaie mit ungefähr 2 Mk. Inhalt. — Entlaufen: Ein schwarzer Dackshund. — Zuge- laufen: Ein brauner Hund Hellerstraße 2 a.

n. Warmbrunn, 21. April. Nächsten Sonntag, als am Sonntag Cantate, hält Herr Pastor von Borries seine Abschiedspredigt. — Anlässlich des 50jährigen Bestehens des hiesigen Männer-Gesangvereines „Liedertafel“ soll am Sonntag, den 23. August, eine größere Sängerehrlichkeit hieselbst stattfinden. Auf die Seitens des Fest-Comitees erlassenen Einladungen an die Gesang-Bereine des Girscherger Thales u. haben bereits 21 ihr Erscheinen zugesagt; ebenso werden auch die deutschen Gesang-Bereine an der Landesgrenze Böhmens (Hohenelbe u.) an der Jubelfeier zahlreich Theil nehmen.

o. Vollenhain, 21. April. In Folge eines Unglücksfalles ist am Sonntag Nachmittag hier der 26 Jahre alte Rutscher Hermann Fiedler aus Wolmsdorf ums Leben gekommen. In stark angetrunkenem Zustande drängte er sich auf dem Heimwege wiederholt an einen mit Rast schwer beladenen Frachtwagen heran, in der Absicht, mitzufahren, gerieth dabei aber durch eigene Schuld unter die Wagenräder und wurde überfahren. Noch in der folgenden Nacht verstarb er im hiesigen Kreiskrankenhause in Folge der erhaltenen schweren innerlichen Verletzungen.

o. Löwenberg, 22. April. An Stelle des auf eigenes Ansuchen zu pensionirenden Herrn Polizei-Inspectors Kiesel hieselbst tritt Herr Gendarmerie-Ober-Wachtmeister Häbler in Belgig (Brandenburg) — ein Bruder des hiesigen wohlthätigen Stadt-Kapellmeisters Herrn Häbler, — welcher einstimmig gewählt worden ist. — Ein arges Schloßwetter ging gestern Nachmittag in Girschwitz, Gollstein, Ludwigsdorf, Plagwitz und Löwenberg nieder; zum Glück ist der Schaden nicht so bedeutend, da die Saaten noch sehr klein sind.

o. Goldberg, 22. April. Auf Veranlassung der Königlichen Staatsanwaltschaft zu Liegnitz wurde am Sonntag Vormittag der Bankier W. hieselbst verhaftet. Durch den Polizeidiener Leipelt fand die Ueberführung des W. in das Gerichtsgefängniß zu Liegnitz mit der Bahn statt. Diese Verhaftung erregt

b. Sagan, 21. April. Der im Februar 1890 zur deutschen Schutztruppe nach Afrika gegangene Unteroffizier Matern aus Sagan ist dieser Tage zurückgekehrt. Ueber ein Jahr hat er sich in Afrika aufgehalten und sich am Gefecht gegen Banaheri theiligt. Matern erkrankte dann am Fieber und kehrte in Folge dessen zurück. — Auf der Chaussee zwischen Hermsdorf und Sagan wurde Sonntag Nachmittag der Schulknabe Sch. aus Hermsdorf von einem fremden Manne überfallen, welcher Geld forderte. Schon holte der Straßenräuber aus, um den Knaben mit einem dicken Stock zu schlagen, als eine Frau auf der Chaussee sichtbar wurde. Nun schrie der Ueberfallene um Hilfe, was den Räuber veranlaßte, in den Wald zu fliehen.

Vermischtes.

Eine fatale Aehnlichkeit. König Milan soll sich in Acht nehmen. Er hat einen Doppelgänger, der ihm leicht Unannehmlichkeiten bereiten könnte. Die Budapester Polizei hat nämlich folgenden Steckbrief erlassen: „Der Budapester Bankier Moritz Weltner, welcher der Defraudation schuldig erscheint und gegenwärtig unbekannten Aufenthalts ist, soll im Betretungsfalle angehalten und dem Budapester Gerichtshofe eingeliefert werden. Weltner ist aus Popa gebürtig, 36 Jahr alt, von mittler Statur, von gedrungener Gestalt, hat ein rundliches Gesicht, eine gesunde Gesichtsfarbe, dunkelbraunes Haupthaar, braune Augen, braune Augenbraunen, eine regelmäßige Nase und einen braunen, mittelmäßigen und herabhängenden Schnurbart. Als besonderes Erkennungszeichen dient im Gesichte seine auffallende Aehnlichkeit mit dem gewesenen König Milan.“

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX.

dafür ist sie auch viel zu klug, das habe ich sehr deutlich erkannt, und die übrigen Herren, die um sie freiten, könnten es jeden Tag erfahren, daß Elisabeth Baumgarten ihr Thun und Treiben verachtet, wenn diese eingebildeten Herrn Freier nur keine Binde vor den Augen hätten.“

„Ja, ja, das stolze Fräulein führt alle ihre Freier an der Nase herum! Hahaha!“ plachte der alte Förster heraus.

„Wie sie es auch Alle verdienen,“ fuhr Baron Rothed fort. „Denn jeder der Herrn freit vorzugsweise um das colossale Baumgarten'sche Vermögen und weniger um die Person der Besitzerin desselben. Fräulein Baumgarten hat dies Treiben ihrer Freier längst durchschaut und verachtet sie Alle. Es ist ja auch kein Wunder, denn um des Geldes willen, welches sie in Hülle und Fülle besitzt, will eine Dame von solchem Character und solcher Geistesbildung nicht geheirathet sein, dazu steckt zu viel Verstand in ihrem Kopfe. Sie wird deshalb wahrscheinlich nur einen Mann heirathen, der ihr in außerordentlicher Weise zu imponiren versteht und wird keinem noch so eleganten Geden, auch wenn er ihr die Gräfinnenkrone anbietet, ihre Hand reichen. Was geben überhaupt die Baumgartens auf Titel und Rang! Der verstorbene Ludwig Baumgarten hat Orden und Titel, so wie den Adelsrang abgelehnt. Es mag ja dies eine Ueber-treibung gewesen sein, die sich dadurch auch gerächt hat, daß das Volk dem alten Baumgarten selbst einen Titel gab und ihn den Güttenkönig nannte, weil man das Gefühl hatte, daß ein Mann, der über ein fürstliches Vermögen gebot und um die Hebung der Berg- und Güttenindustrie sich so große Verdienste erworben hatte, doch nicht wie sein niedrigster Arbeiter einen einfachen bürgerlichen Namen führen konnte. Nun die Baumgartens wollen eben anders beurtheilt sein als andere Menschenkinder! Jedenfalls werden Sie, lieber Günther, allmählich begreifen lernen, daß Fräulein Baumgarten keinem adeligen Lebe-manne, aber auch keinem schlichten Edelmann, der, wie ich, nur sein Rittergut und seinen Wald bewirthschaften kann, ihre Hand reichen wird, sondern nur einem Manne, der ihren Character, ihre großen Aufgaben in ihrem ungeheuren Industriebetriebe zu würdigen versteht und sich entschließt, mit Leib und Seele sich

der Leitung der großen Baumgarten'schen Werke zu widmen. Ich glaube daher auch, daß Sie jetzt für mein Thun einiges Verständnis haben und es nicht mehr schlecht weg für eine über-spannte Idee halten.“

Der alte Förster hat mit immer größerer Aufmerksamkeit diese Erklärungen seines jungen Herrn angehört und schwieg sichtlich betroffen still, als Baron Rothed geendet. Nach einer längeren Pause, während welcher sich die beiden Männer zum Weitergehen anschickten, bemerkte Günther dann schüchtern:

„Was Sie mir zu sagen die Güte hatten, Herr Baron, das geht nicht gleich Alles so in meinen alten Kopf hinein. Es ist so etwas Seltsames, Außergewöhnliches, was Sie planen. Es wäre wirklich sehr zu bedauern, wenn Ihre Rechnung trügen sollte. Die Weiberherzen sind so wetterwendisch und wenden ihre Gunst oft ganz anderen Personen zu, als man hofft und wünscht. So soll zum Beispiel Baron Curt von Töppen ein sehr gern gesehener Gast im Baumgarten'schen Hause sein und schon manche Auszeichnung von der viel begehrten Dame erhalten haben. Wäre es nun nicht möglich, daß Baron Töppen in den Salons des Baumgarten'schen Hauses eher Gelegenheit findet, das Herz einer gewissen Dame zu gewinnen, als mein verehrter Herr in den dunkeln Bergwerken?“

Man konnte bei dem Mondlichte erkennen, wie bei diesen Worten des treuerzigen Försters, die wohl manches Wahre über Frauenliebe und Frauengunst enthielten, sich des Baron Rotheds edles Antlitz zeitweilig umbildete.

„Sie können vielleicht Recht haben, lieber Günther,“ erwiderte dann der junge Edelmann, „auch Elisabeth Baumgarten ist schließlich nur ein Weib und wird trotz ihrer hohen Geistesbildung und ihres edlen Characters die Schwächen eines Weibes nicht ganz aus ihrem Leben bannen können. Es muß auch zu gegeben werden, daß Baron Töppen einer der lebenswürdigsten Cavalier ist, die ich kenne, ein Mann von Geist und Witz, ein eleganter Tänzer, ein kühner Reiter, ein ausgezeichnete Jäger. Ich müßte wohl in manchem dieser Tugenden hinter Baron Töppen zurückstehen, und wenn Elisabeth Baumgarten diesen salonmäßigen und ritterlichen Tugenden schließlich den Vorzug

Bezirk Hirschberg, der Charakter als Major verliehen. — Neugebauer, Vice-Wachtmeister vom Landwehrbezirk Hirschberg zum Sec.-Lieut. der Reserve des Feld-Art.-Reg. 21 befördert. — Krobitch, Hauptmann im Landwehr-Bezirk Hirschberg von der Reserve des Inf.-Regts. 27, der Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt. — Endgültig bestätigt: die Berufung des Lehrers König aus Groß-Ohelm, Kreis Pleß, zum Lehrer an der katholischen Schule in Striederhäuser, Kreis Hirschberg.

§ Am Dienstage hielt der Verein für Geselligkeit seine diesjährige General-Versammlung ab. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden, Herrn Kaspar, verlas der Schriftführer, Herr Lehrer Hüller, den Jahresbericht, der ein sehr ausführliches Bild von der gesamten Thätigkeit des Vereins im letzten Jahre entwarf. Die Anzahl der Mitglieder ist von 73 auf 98 angewachsen. Der vom Kassirer, Herrn Buchbindermeister Menzel, erstattete Kassenbericht wies eine Einnahme (mit Einschluß der Summe für die verkauften Loose) von 2723,30 Mk. und eine Ausgabe von 2319,56 Mk. nach. Es ist also jetzt ein Bestand von 403,63 Mk. vorhanden, auch sind in der Sparkasse 770 Mk. angelegt. Dem Schriftführer sowohl als auch dem Kassirer wurde für ihre sehr sorgfältigen Berichte der Dank des Vereins ausgesprochen. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Rentier Kaspar, Vorsitzender, Techniker Gompert, Stellvertreter und Bibliothekar, Buchbindermeister Menzel, Kassirer, Bäckermeister Geisler, Materialen-Verwalter.

* [Das neue Einkommensteuergesetz.] Nachdem es so gut wie gewiß geworden ist, daß das neue Einkommensteuergesetz zum ersten Male für das Jahr 1892/93 zur Anwendung gelangen wird, ist es für alle Einsten, sowohl diejenigen, welche selbstständig Steuerklärungen abgeben müssen, als auch für die, welche solche abgeben können, von großer Wichtigkeit, über sämtliche authentischen Erklärungen der Einzelbestimmungen des Gesetzes informiert zu werden. Solcher Erklärungen finden sich einige neue in dem Bericht über die Verhandlungen der Einkommensteuereinkommenskommission des Reichstages. Zunächst ist dabei festgestellt, daß zu den vom Einkommen in Abzug zu bringenden, also nicht zu versteuernden Ausgaben auch die Feuerversicherungsbeiträge gehören. Sodann ist die vom Abgeordnetenhaus in das Gesetz gebrachte Vorschrift der Abzugsfähigkeit der Lebensversicherungsprämien bis zu 600 Mk. dahin interpretiert worden, daß der Betrag von 600 Mk. stets abzugsfähig ist, auch wenn der Betrag der Prämien im Ganzen ein höherer ist. Für alle Einsten mit einem Einkommen von nicht über 9500 Mk., bei deren Veranlagung die Unterhaltung von Angehörigen sowie andauernde Krankheit ermäßigend wirken sollen, wird die Feststellung von Interesse sein, daß die Verpflichtung zum Unterhalte mittelbarer Familienangehöriger sich nicht nur auf die Unterhaltung solcher Angehörigen bezieht, zu deren Unterhaltung der Steuerzahler gesetzlich verpflichtet ist, und daß andauernde Krankheit sich nicht nur auf die Krankheit des Einsten, sondern auch auf die Krankheitsfälle seiner Anceßoren erstreckt.

der Gründung des Lehrerheims in finanzieller und juristischer Hinsicht entgegenstellen, erörtert und folgender Beschluß gefaßt: Der Provinzialvorstand empfiehlt dem Lehrer Winkler in Schreiberhau, für die Ausführung des Unternehmens eine freie Genossenschaft zu gründen, mit dem Versprechen, daß der Schlesische Provinzialvorstand das Unternehmen nach besten Kräften unterstützen wird. — Uebrigens wird die Lehrerheimfrage auf die Tagesordnung der nächsten Abgeordnetenversammlung gesetzt werden, um der schlesischen Lehrerschaft Gelegenheit zu geben, Stellung dazu zu nehmen.

* [Beschlagnahme.] Am 12. d. Mts kam in eine hiesige Uhrenhandlung ein Knabe und wollte eine goldene Damenuhr (Nr. 16205) mit Talmifette verkaufen. Der Geschäftsinhaber, ahnend, daß die Uhr nicht auf rechtl. Wege erlangt sei, nahm dieselbe an sich und sagte dem Burschen, er solle ihm eine schriftliche Erklärung seines Auftraggebers über den Verkauf bringen. Da sich der Knabe bis jetzt nicht hat wieder sehen lassen, so hat der Geschäftsinhaber die Uhr behufs Anstellung weiterer Recherchen der Polizei übergeben. Jedenfalls rührt die Uhr von einem Diebstahl her.

* [Die schlesische Direktoren-Konferenz.] wird in diesem Jahre in Hirschberg abgehalten. Das Provinzial-Schul-Kollegium hat den 3. bis 6. Juni dazu angesetzt. Gegenstände der Berathung werden der deutsche Aufsatz, die Beseitigung der Fremdwörter und die Charakterbildung der Schüler sein. Auch der lateinische Aufsatz sollte die Konferenz beschäftigen, das ist aber durch die inzwischen erfolgte Abschaffung der lateinischen Aufsätze überflüssig geworden.

* [Deserteur.] Der Musketier Schön der 11. Compagnie Infanterie-Regts. von Courbière (2. Posen'schen) Nr. 19 hat sich am 17. d. Mts., Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, heimlich vom Truppentheile entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Derselbe ist im Betretungsfall zu verhaften und der nächsten Militärbehörde zum Rücktransport abzuliefern. Schön ist am 7. März 1868 in Warmbrunn geboren 167 m groß hat

der Dienststunden im Abtheilungs-Bureau aus. Die zu den Angeboten zu benutzenden Formulare sowie die maßgebenden Bedingungen werden gegen portofreie Einsendung von je 1,0 Mk. für die Loose I, von je 0,3 Mk. für die Loose II und von je 0,6 Mk. für die Loose III und IV abgegeben. Angebote, denen die vorgeschriebenen mit Namenszug und Siegel versehenen Proben nicht beigelegt sind, werden nicht berücksichtigt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

* [Erdmannsdorfer Actiengesellschaft für Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei.] Nach dem Geschäftsbericht hatte die Spinnerei im verflossenen Geschäftsjahr unter wesentlich schwierigeren Verhältnissen als im Vorjahre zu arbeiten. Die russischen und einheimischen Flachse waren zwar billig, aber qualitativ sehr unbefriedigend, und konnte der qualitative Ausfall selbst durch die verhältnismäßig sehr billigen Preise nicht ausgeglichen werden. Die Flachsgarnpreise blieben in starken Nummern unverändert, und nur für feinere Nummern, für welche das Material sehr knapp war, wurden Preisaufbesserungen erzielt. Dagegen sind die Towgarnpreise in Folge großen Angebots laufend gewichen, und ist darin seit einigen Monaten eine feste Tendenz eingetreten. Die durch höhere Kohlenpreise 2c. verteuerten Fabrikationskosten konnten daher beim Verkauf der Garne nicht die gewünschte Berücksichtigung finden, so daß das Gewinnersultat in der Spinnerei sich gegen das Vorjahr niedriger stellte. Die mechanische Weberei wie auch die Handweberei waren gut lohnend beschäftigt und konnten ihren Bedarf an Garnen zu niedrigen Preisen decken. Das Gewinnersultat war bei gleichem Umfange wie im Vorjahr ein höheres und glich den Ausfall bei der Spinnerei beinahe aus. Auch die Ergebnisse der Bleichanstalt waren zufriedenstellende. Die Prioritätenschuld beträgt, nachdem im abgelassenen Geschäftsjahre 101 400 Mark amortisiert worden, noch 1 892 400 Mark. Was die Produktion anlangt, so traten einem Bestande am 1. Januar 1890 per 2759 (1889: 7757) Schock zu 30 765 (31 298) Schock. Verkauft wurden 30 372 (36 296) Schock im Werthe von 1 000 102 (2 210 005) Mk. ...

vor anderen giebt, so unterliege ich gegen Töppen. Aber der gute Töppen hat auch seine Fehler, gegen welche Naturen wie Elisabeth Baumgarten nicht blind zu sein pflegen. Das Geld hat bei ihm, obwohl er eigentlich nie solches wirklich besitzt und seit Jahren nur von Schuldenmachen lebt, gar keinen Werth, und natürlich hat Töppen auch keine blasse Ahnung von einer geregelten Wirtschaft. Das soll so Familientradition bei den Töppens sein, sich nicht um die Wirtschaft zu kümmern und Schulden zu machen. Da muß dann eine reiche Frau natürlich helfen, wenn solche Herren nicht verarmen wollen. Wie kann nun wohl im Ernste ein solcher Mann Elisabeth Baumgarten imponiren? Ist nicht zu fürchten, daß ein Verschwender, wenn er eine feinstreiche Frau heirathet, noch ein größerer Verschwender wird?"

"Verzeihen Sie, Herr Baron, wenn ich mir eine Bemerkung gestatte," erwiderte Günther. "Sie haben mit Ihren Ausführungen im Allgemeinen schon recht, aber es hat auch Beispiele gegeben, wo kluge und gute Frauen sehr leichtsinnige Männer heiratheten, und daß diese Männer in der Ehe sich besserten. Vielleicht übt der leichtsinnige, übermüthige, aber dabei höchst lebenswürdige Schuldenmacher Baron Töppen eine große Anziehungskraft auf die reiche Dame aus. Sie hat ja das Gold in solchen Mengen, daß es ihr schließlich gar nicht darauf ankommen kann, ihres künftigen Gatten Schulden zu bezahlen, auch wenn er immer wieder neue macht."

"Sie sind ein unverbesserlicher Widersacher!" gab Baron Rothsch in unmüthigem Tone zurück. "Ich ändere meine Anschauungen über diese Angelegenheit nicht, lieber Günther und es bleibt bei meinen Entschlüssen."

"Aber, mein verehrter junger Herr, Sie werden doch nicht jahrelang in dem gefährlichen Bergwerke arbeiten und wegen einer solchen zweifelhaften Sache täglich Ihr kostbares Leben auf das Spiel setzen wollen!" entgegnete jetzt der Förster mit flehender Stimme. "Bedenken Sie doch, daß Sie der Einzige Ihres Stammes sind, und daß dieses schöne Besitztum, wo so viel Menschen leben, die sie als ihren gütigen Herrn verehren und lieben, verwaist und öde dastehen würde, wenn Sie in dem Bergwerke verunglücken sollten."

biedere Forstmann in strengem Tone fort. "Ist es nicht im hohen Grade lebensgefährlich, täglich neun Stunden tief unter der Erde zu verbringen, in einem Bergwerke, wo schlagende Wetter, Schachteinstürze, durch übermächtige Sprengungen des zähen Eisenschiefers und andere Unglücksfälle nicht selten sind! Mein lieber junger Herr, Sie sind der Einzige Ihres Stammes, Sie sind ein guter Herr, ein prächtiger Mensch! Sie leben in recht guten Vermögensverhältnissen, die Barone von Rothsch besitzen auch einen hochgeachteten Namen! Ist es da nicht ein Frevel, wenn Sie Ihr junges Leben so jeden Tag auf's Spiel setzen, wegen so einer — verzeihen Sie den Ausdruck, aber ich finde keinen anderen — tollen Laune. Ich glaube, mir würde das Herz zerpringen vor Schreck und Schmerz, wenn Sie eines Abends nicht wieder aus der Grube zurückkehren würden, wenn Ihr junges Leben den finsternen Gewalten dort unten in dem Bergwerke geopfert wäre, und wenn die Welt dann durch meinen Mund erfahren sollte, daß Baron Rothsch in der „Johanna-Grube“ als Bergmann incognito gearbeitet und dort umgekommen wäre."

Der alte treue Günther schloß erregt, sein Herzenserguß war zu Ende und besorgt richtete er seine Blicke auf das Antlitz des vor ihm stehenden gebliebenen Barons. Ein ernster, wehmüthiger Ausdruck zeigte sich in dessen Gesicht und er erwiderte mit halblauter, wohlklingender Stimme:

"Ich verstehe vollkommen Ihre Empfindungen über mein Thun zu würdigen, lieber Günther, und achte und ehre Ihre Ansichten, aber dennoch kann ich Ihnen von meinem Standpunkte aus nicht Recht geben. Ich will Ihnen das auch so viel mir möglich, natürlich unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit, wie Alles, was mit dieser discreten Angelegenheit zusammenhängt, erklären. Ich liebe und verehere Fräulein Elisabeth Baumgarten aus tiefstem Grunde meines Herzens, ich kenne ihre Tugenden, ihren edeln Character, ihre großmüthigen, erhabenen Gesinnungen und will mein ganzes wirkliches Streben einsetzen, diese Dame vielleicht als Gemahlin dereinst zu besitzen. Für gewöhnliche, glänzende und gleichnerische Bewerbungen ist Fräulein Baumgarten aber ganz unempfänglich, dafür steht sie zu hoch und

gewandter Deutscher, nach Europa zurückgekehrt ist, sich sogar in Afrika verliebt hat und von dieser einen Korb bekommen hat. Onkel Max klärt schließlich die Sache auf, Afrika heiratet doch noch den Amerikaner, während die drollige Trudi sich schon im ersten Akt mit einem außerordentlichen Professor, dem Sohn des Musikdirectors Diebriehsen verlobt hat. Bodo entschließt sich endlich doch noch, nach Afrika zu gehen. Gespielt wurde recht gut. Frau Wehn gab die sorgende, nachgiebige Mutter in trefflicher Weise, Fräulein Müller machte aus ihrer weniger dankbaren Rolle der schiffstillernden, aber selbstbewußten Asia wirklich, was zu machen war, und die Trudi des Fräulein Edert sprudelte vor liebenswürdigem Uebermuth und trug so nicht wenig zum Erfolg des Abends bei. Herr Demme als Lieutenant Bodo verdeckte durch gewandtes Spiel manche Unwahrscheinlichkeiten seiner Rolle. Ganz vorzüglich war Herr Galm als Major v. Muzell; die Rolle war bis auf das kleinste ausgearbeitet und der behagliche Humor, wie auch der Ernst des alten Kriegers konnte keine bessere Verkörperung finden. Die Herren Vogelreuter, Siglod, Hoffmann und Rosenow erfüllten ihre Aufgaben in lobenswerther Weise. Das zahlreiche Publikum amüsierte sich anscheinend recht gut und lobte die Darstellung mit reichem Beifall. — Die rührige Direction bringt am Freitag wieder eine der erfolgreichsten Novitäten der letzten Saison zur Aufführung. In allen großen Städten: Breslau, Dresden, Wien, Leipzig, — die hundertste Aufführung am Wallner-Theater in Berlin beehrte unser Kaiser mit seiner Gegenwart, — ist Francis Stahl's neues Werk: „Der rechte Schlüssel“ unter Lad- und Beifallstürmen in Scene gegangen. Das Werk — Ernst und Scherz wechseln in demselben ab — bietet allen Mitgliedern unserer Theater-Gesellschaft Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Kräfte. Außer den Herren Galm, Hoffmann, Siglod, Demme und Vogelreuter ist Fräulein Edert in einer ihrer Glanzrollen thätig. — Herr Galm, zu dessen Benefiz das Stück in Scene geht, verdient für seine bewährte Thätigkeit als Regisseur aller Schau- und Lustspiel-Vorstellungen, daß ihm die Anerkennung des Publikums an seinem Ehrenabend durch ein gutgefügtes Haus ausgedrückt werde. Wir machen auf diese Vorstellung umso mehr aufmerksam, als eine Wiederholung, wegen Kürze der Saison, vollständig ausgeschlossen ist.

* [Feuerwehr-Uniform.] In der letzten Sitzung des Ausschusses des Provinzial-Verbandes der freiwilligen Feuerwehren Schlesiens und Posens und der Vorsitzenden der zehn Feuerwehr-Unterverbände wurde u. A. folgende Normal-Uniform festgesetzt: dunkler Rock von Militärtuch mit zwei Reihen blanker Knöpfe, Stehkragen von gleichem Tuch. Chargen-Abzeichen: Für den Branddirector: glattes silbernes Achselstück mit zwei Sternen; für den Brandmeister: dasselbe mit einem Stern; für den Abtheilungsführer: blaue Tuchachselstücke mit Stern; für den Oberfeuerwehrmann: dasselbe ohne Stern.

* [Polizeibericht.] Verloren: Ein schwarzes Portemonnaie mit 1 Mk. in Briefmarken, ein Portemonnaie mit 40 Pfg. Inhalt und ein roth-lebernes Portemonnaie mit ungefähr 2 Mk. Inhalt. — Entlaufen: Ein schwarzer Dackelhund. — Zugefahren: Ein brauner Hund Hellerstraße 2 a.

n. Warmbrunn, 21. April. Nächsten Sonntag, als am Sonntag Cantate, hält Herr Pastor von Borries seine Abschiedspredigt. — Anlässlich des 50jährigen Bestehens des hiesigen Männer-Gesangvereins „Liedertafel“ soll am Sonntag, den 23. August, eine größere Sängerfestlichkeit hieselbst stattfinden. Auf die Seitens des Fest-Comitees erlassenen Einladungen an die Gesang-Bereine des Hirschberger Thales u. haben bereits 21 ihr Erscheinen zugesagt; ebenso werden auch die deutschen Gesang-Bereine an der Landesgrenze Böhmens (Hohenelbe u.) an der Jubelfeier zahlreich Theil nehmen.

o. Bolkshain, 21. April. In Folge eines Unglücksfalles ist am Sonntag Nachmittag hier der 26 Jahre alte Kutscher Hermann Fiedler aus Wolmsdorf ums Leben gekommen. In stark angetrunkenem Zustande drängte er sich auf dem Heimwege wiederholt an einen mit Ralf schwer beladenen Frachtwagen heran, in der Absicht, mitzufahren, gerieth dabei aber durch eigene Schuld unter die Wagenräder und wurde überfahren. Noch in der folgenden Nacht verstarb er im hiesigen Kreiskrankenhause in Folge der erhaltenen schweren innerlichen Verletzungen.

o. Löwenberg, 22. April. An Stelle des auf eigenes Ansuchen zu pensionirenden Herrn Polizei-Inspectors Kiechle hieselbst tritt Herr Genbarmerie-Ober-Wachmeister Hübler in Belgig (Brandenburg) — ein Bruder des hiesigen wohlwärtigen Stadt-Kapellmeisters Herrn Hübler, — welcher einstimmig gewählt worden ist. — Ein arger Schloßwetter ging gestern Nachmittag in Sirwitz, Holslein, Ludwigsdorf, Plagwitz und Löwenberg nieder; zum Glück ist der Schaden nicht so bedeutend, da die Saaten noch sehr klein sind.

o. Goldberg, 22. April. Auf Veranlassung der königlichen Staatsanwaltschaft zu Liegnitz wurde am Sonntag Vormittag der Bankier W. hieselbst verhaftet. Durch den Polizeidiener Leipelt fand die Ueberführung des W. in das Gerichtsgefängniß zu Liegnitz mit der Bahn statt. Diese Verhaftung erregt allgemeines Aufsehen.

b. Sagan, 21. April. Der im Februar 1890 zur deutschen Schutztruppe nach Afrika gegangene Unteroffizier Matern aus Sagan ist dieser Tage zurückgekehrt. Ueber ein Jahr hat er sich in Afrika aufgehalten und sich am Gefecht gegen Banaheri theilhaft. Matern erkrankte dann am Fieber und kehrte in Folge dessen zurück. — Auf der Chaussee zwischen Hermsdorf und Sagan wurde Sonntag Nachmittag der Schulknabe Sch. aus Hermsdorf von einem fremden Manne überfallen, welcher Geld forderte. Schon holte der Straßenräuber aus, um den Knaben mit einem dicken Stock zu schlagen, als eine Frau auf der Chaussee sichtbar wurde. Nun schrie der Ueberfallene um Hilfe, was den Räuber veranlaßte, in den Wald zu fliehen.

Bermischtes.

Eine fatale Aehnlichkeit. König Milan soll sich in Acht nehmen. Er hat einen Doppelgänger, der ihm leicht Unannehmlichkeiten bereiten könnte. Die Budapester Polizei hat nämlich folgenden Steckbrief erlassen: „Der Budapester Bankier Moritz Weltner, welcher der Defraudation schuldig erscheint und gegenwärtig unbekannten Aufenthalts ist, soll im Betretungsfalle angehalten und dem Budapester Gerichtshofe eingeliefert werden. Weltner ist aus Popa gebürtig, 36 Jahr alt, von mittler Statur, von gedrungener Gestalt, hat ein rundliches Gesicht, eine gesunde Gesichtsfarbe, dunkelbraunes Haupthaar, braune Augen, braune Augenbrauen, eine regelmäßige Nase und einen braunen, mittelmäßigen und herabhängenden Schnurrbart. Als besonderes Erkennungszeichen dient im Gesichte seine auffallende Aehnlichkeit mit dem gewesenen König Milan.“

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX. Kellingasse, 4.

Conservativer Wahl-Verein.

Mittheilungen in Partei-Angelegenheiten werden auf Grund des § 1 der Geschäfts-Ordnung von dem Schriftführer, Herrn Rentier Thamm, Hirschberg, Wilhelmstraße 51, entgegen genommen.

Der Vorstand.

Zur Führung der umfangreichen Postagentur hier wird gesucht eine alleinstehende ältere Frau oder ein ebensolcher Mann. Wohnraum, Heizung und 480 Mk. jährlich.

Dominium Magdorf bei Reibnitz

Ein Knaben, welcher Lust hat Sattler zu werden, nimmt bald an F. Scholz, Sattlermeister, Langstraße.

In unseren Häusern Brangasse und Alte Herrenstraße ist

je eine Wohnung

sofort oder später zu vermieten. Näheres in unserem Comptoir.

Hirschberger Actien-Brauerei.

In meinem Hause ist der

Eckladen

vom 1. October cr. ab zu vermieten. Hirschberg, im April 1891.

Wentzel, Justizrath.

Beerdigungs-Institut der Hirschner

empfehlte sich zum Tragen der Leichen zu den billigsten Preisen. Aufträge bittet dem Schubmachermeister W. Teuber zu überlegen. Gleichzeitige Empfehlung ich sämtliche Beerdigungs-Artikel und b. f. Sorge auch die hierüber Reinigung der Leiche.

Wilh. Teuber, Fortengasse Nr. 3.

Kinderwagen

in größter Auswahl, empfiehlt Bahnhofstraße 13. Fr. Köhler.

Java- und Santos-Kaffee

mit Zusatz, äußerst kräftig und rein schmeckend, à Pfd. 30 Pfg. versendet in Postpaketen à 9 U., tollfrei unter Nachnahme Heinrich Andressen, Hamburg.

Franz Christoph's Fußboden Glanzlack

sofort trocknend und geruchlos gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen und graufarbig von Jedermann leicht anwendbar

allein echt:

In Hirschberg i. Schl. bei H. O. Marquard. Emil Korb.

In Schmiedeberg bei Herm. Tschentscher.

In Warmbrunn bei Ludw. Otto Ganzert.

Getragene

Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe

wird zu hohen Preisen gekauft bei Rob. Sommer, Fortengasse Nr. 8, nicht mehr Forteng. u. Priesterstr. Ecke Nr. 17.

Wer seine Wäsche lieb hat,

lasse dieselbe nur mit der vorzüglichsten Kaltwasserseife

von H. Maul in Hirschberg

behandeln, da bei Anwendung derselben die möglichste Schonung der Wäsche bei leichter und schneller Reinigung erreicht wird. In Originalpaketen à 35 Pfg. in

H. Maul's Seifenfabrik, Lichte Burgstraße 18.

Spitzen-Hüte

Stroh Hüte,

garnirt und ungarnirt, sämtliche Neuheiten für Fuß

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Wilhelm Lorenz, Lichte Burgstraße 23.

Feinster ungarischer

Tafelhonig

in 5 Kilodosen Mk. 6.— franco. Anton Thor, Werschetz (Ungarn).

Vollskuche

in der Hospitalstraße täglich gutes Mittagbrut zu 15, 10 und 5 Pfg.

Stadttheater Hirschberg.

Freitag, den 24. April:

Benefiz für Herrn Galm.

Ganz neu! Ganz neu!

„Der rechte Schlüssel“.

Vollständ. in 4 Akten.

Nächste Ziehungen

Schneidemühlener Pferde-Lotterie

Loose à 1 Mark,

Ohlauer Thierschau Loose à 1 M.

Wormser Dombau Geld-Lotterie

Hauptgewinn 75000 Mark baar

Loose à 3/4 Mark.

Stettiner Pferde-Lotterie

Loose à 1 Mark

Ziehung am 12. Mai 1891.

(Porto und Liste jeder Lotterie 30 Pfg.)

Robert Weidner, Hirschberg,

Bahnhofstraße 10.

Ritzmann's

Unterrichtsbücher für Zither, das Beste für den Selbstunterricht auch bei gänzlich mangelnden musikal. Vorkenntnissen; ebenso die besten Zithern billigst zu haben bei

Ritzmann, Lichte Burgstraße 7.


Elsäss. Hemdentuch

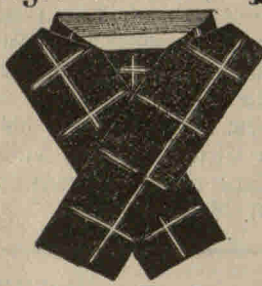
versendet zu Engros-Preisen an Private. Gute u. best. Waare Nr. 3, 4, 45 Pfg. pa. u. extra „ 50, 53, 55 Bei Bestellung ganzer Stücke von 4 m 3% Rabatt. — Proben und Sendungen von 20 Mark an frei.

Kanne & Rahmlow, Page i. Lippe.

Oscar Roth,

Hirschberg i. Schl., Langstraße
nicht neben der Apotheke
(erstes Viertel am Markt.)

empfehlte in großartiger Auswahl  Neuheiten in

hoch  eleganten
Herren- Cravatten

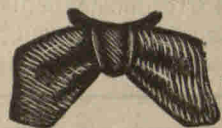
Deck-Cravatten zu Steh- und Umlegefragen
in hellen und dunklen Farben und aparten Mustern.



Regattes

in sehr vielen neuen Facons und
überraschend schönen Mustern.


 **Diplomat Cravatten** 
zu Stehfragen neueste Facons (hell und dunkel).




Anhänger

in schwarz, weiß, bunt sehr viele neue Facons und
schöne Muster.

 **Cravatten** in glatt, weiß, sowie mit Stickereien
in allen Facons.

 **Cravatten-Nadeln** reizende Neuheiten.
Gummi- und Universal-Wäsche

auch in bunt zu haben.
Preise wie bekannt allerbilligst.

 Billigste Bezugsquelle für Händler!

Oscar Roth,

Hirschberg i. Schl., Langstraße
nicht neben der Apotheke
(erstes Viertel am Markt.)

Lampen aller Art,

mit nur besten Brennern, desgl. diesen Winter selbst und höchst
solid gearbeitete

Haus- und Küchengeräthe

in Weißblech und Zink,

Emaillirte Waaren

in hochfeiner haltbarer Emaille, empfehle einem hochgeehrten
Publikum geneigter Abnahme äußerst billig.

Hochachtend

P. Herrmann, Klempnermeister,
An den Brücken.

Warm aus dem Rauch!

Besondere Delicatesse.

Jeden Abend von 6 Uhr ab: **Holländer Fettberinge,**
Bäcklinge, Spotten, Glundern, Lachs, Kal,
appetitreizende **Herings-Pasteten**, per Glas 30 Pfennige,
Russisches Salat, per Glas 60 Pfennige,
reichhaltiges Lager aller anderen Delikatessen,
Alles täglich frisch empfiehlt

Otto Höppner, M. Puerschel's
Nachfolger,
Bommericher Baden, Langstr. 18.

Verantwortlicher Redacteur: J. Böhm in Hirschberg.

W. Heinzel's Conditorei u. Café,

59 Schützenstraße, Katholischer Ring 59,

in der in weiten Kreisen bekannten Dresdener Bäckerei, hält seine elegant eingerichteten **Café-Localitäten** gest. Beachtung empfohlen. Diverse Biere vom Kohlen-säure-Apparat. Mosel-Weine vom Faß etc.

Sie durch beehren sich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das von meinem verstorbenen Manne bisher unter der Firma

W. Kittelmann, vorm. F. Pücher,

geführt

**Waffen-, Munitions-, Jagdartikel-,
Fischerei-Artikeln-, Feuerwerkskörper-, Mineralbrunnen- und**

Eisenwaaren-Geschäft

in unveränderter Weise und unter gleicher Firma weiter führe. Ich bitte, das meinem Manne stets bewiesene Wohlwollen und Vertrauen auch mir fernerhin bewahren zu wollen.

Hirschberg, den 21. April 1891.

Hochachtungsvoll

Antonie Kittelmann.

Wegen Umbau

Großer Ausverkauf

bei

A. Herrmann, Porzellan- und Glas-Handlung,
gegenüber Hotel „3 Berge.“

Alleinverkauf für Ober- und Niederschlesien.

Kinder- und Mädchen-Schulstiefel
und Kinderstühle von M. 1 an.



Sie leidende und empfindliche Füße
völlig passende „Normalform!“

R. Neustadt,

Hirschberg i. Schl. und Bentzen Ob.-Schl.

Sommer-Strumpflängen

von bunter und weißer Estremadura, sowie von 8-fachem Doppelgarn und

Diamantschwarz

sind in allen Nummern vorräthig.

Bestellungen nach Maß, sowie ganze Ausstattungen und
Strümpfe zum Anstricken werden nach Wunsch gearbeitet, fest oder lose,
mit oder ohne Beistricgarn.

R. Schüller, Strumpffabrikant,

Bahnhofstraße 61, „zur deutschen Reichsfahne.“

Jamaica-Rum u. Arac de Goa

in ganz vorzüglichen Qualitäten
empfehle zu billigsten Preisen.

Wilh. Stolpe, Darmbrunnerstr. 3.

Musikalischer Hausfreund.

Blätter f. ausgewählte Salonmusik.

IV. Jahrgang.

Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).

Preis pro Quartal 1 M.

Probenummern gratis und franco.

Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Getreide-Preise.

Hirschberg, 23. April 1891.

Per 100 kg. Weißer Weizen 23.70—23.80
— 22.70 Mt., gelber Weizen 23.60—23.70
— 22.60 Mt. — Roggen 20.80—19.90—19.40 Mt.
— Gerste 18.00—17.80—17.60 Mt. — Hafer
16.20—14.80—14.40 Mt. — Butter per 1/2 kg.
1.10—1.05 Mt. — Eier die Duzend 0.70—0.65
Mt. — Fett 4.60—4.20 Mt. — Stroh 4.70—3.90 Mt.

Druck von J. Böhm Hirschberg

Hierzu ein Beiblatt.